Erscheinen
jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement:
vierteljährlich 12½ Sgr.
Durch die Posten ebenso, einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

XXI. Jahrgang.

№ 12.

Inserate
werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis:
die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 10. Februar 1855.

Jugendsünden.

(Fortsetzung.)

Gabrielens Tante mußte plötzlich abreisen und unterbrach so unschuldigerweise diesen angesponnenen Herzensroman. Als das junge Mädchen nach dem Schloß zurückkehrte, fühlte sie sich zum ersten Male von einer bisher ungekannten Traurigkeit ergriffen. Ihre Gedanken konnten sich der Erinnerung dessen, was sie hinter sich gelassen hatte, nicht entreißen. Anfangs mußte sie darüber weinen, ohne sich selbst den Grund dafür angeben zu können; dann kam sie zu kühneren Betrachtungen. Diese stillen Prüfungen ließen sie erkennen, was ihr fehlte; es war weder die Tante, noch Havre, noch das Meer, sondern Derjenige, dessen Nähe für sie das geworden war, was die Sonne der ganzen Schöpfung ist.

Was den jungen Mann betrifft, so hatte er kein langes Studium nöthig, um über sich klar zu werden. Seit Gabriele fort war, dachte er an nichts, als sie aufzusuchen. Die Schwierigkeit war nur, wie er sich in Barville einführen könne. Gab er sich zu erkennen, so wies der Admiral ohne Zweifel den Sohn seines alten Feindes zurück; fuhr er fort, seinen Namen zu verbergen, so setzte er sich der Gefahr aus, sein Herkommen in Zweifel zu stellen. Als er im nahen Dorfe eintraf, schwankte er einige Tage, was er thun sollte. Er umstreifte erst einige Male das Schloß, wobei es ihm gelang, das junge Mädchen zwei oder drei Mal zu sehen, aber ohne sich ihr nähern zu können; endlich, als er daran verzweifelte, sie zu sprechen, beschloß er ihr zu schreiben. Ohne von seinem Auftrag an die Baronin zu sprechen, enthielt sein Brief ein rasches aufrichtiges Bekenntniß. Er entdeckte seinen Namen, seine Stellung, seine Liebe, und schloß damit, Gabrielen selbst um Rath zu fragen, unter welchem Vorwand er sich dem Admiral nähern solle, um zu versuchen, seine Vorurtheile zu besiegen. Er machte sich auf den Weg nach Barville, indem er hoffte, der Zufall werde ihm ein Mittel entgegenführen, den Brief abzugeben, als das Begegniß mit Marcell die Ausführung seines Vorsatzes aufhielt. Der Leser weiß bereits die Folgen dieses Zusammentreffens und der Eröffnungen gegen den Baron. Der junge Mann befand sich also im befreundeten Bereich. Ohne nun eines übereilten Geständnisses zu bedürfen, konnte er Gabrielens Gefühle erspähen, konnte ihr nach und nach sein Herz öffnen und endlich von Vers zu Vers das heilige Gedicht entziffern, dessen letztes Blatt man immer zu früh erreicht.

Als er sich des Briefes erinnerte, den er zwei Tage früher an Gabriele geschrieben hatte, und der nun überflüssig geworden war, wollte er ihn aus seiner Brieftasche nehmen, aber diese selbst war verschwunden. Betroffen und unruhig fiel ihm der Sturz Soliman's ein und er ging nach der Waldlichtung. Dort erkannte er leicht am zerstampften Sand und niedergetretenen Rasen die Stelle, wo selbiger stattgefunden hatte, aber all sein Suchen war vergeblich; endlich fiel ihm ein, er könne die Brieftasche auch in seinem Jagdanzuge stecken gelassen haben.

Während er sich dessen genauer zu erinnern suchte, schlug er den Weg nach dem Schlosse ein und ging eine dicke Buchenhecke entlang, als er aus seinen Betrachtungen durch das Geräusch von Schritten gerissen wurde, die von der andern Seite der grünen Wand herkamen. Im selben Augenblick sah er eine schöne, schlanke, weiße Gestalt hinter den dich-

ten, grünen Blättern hervortauchen und erkannte Gabrielen.

Das junge Mädchen ging mit kleinen Schritten, indem sie Bouward's Brief mit zitternder Zärtlichkeit und unterdrückter Freude immer und immer wieder las. Ihre Aufregung war das Ergebniß einer unglücklichen Verwechslung. Ueberzeugt, daß er der einzige Bewerber auf Schloß Barville sei, und ich weiß nicht, von welcher sentimentalen Eingebung bestimmt, hatte der Notar den Brief nicht unterzeichnet, und Gabriele, die seine Handschrift nicht kannte, hatte auf den einzigen Namen gerathen, der ihrer Meinung nach dieses Geständniß begleiten konnte. Alle Eröffnungen des unglücklichen Notars kamen also durch sie auf die Rechnung des jungen Amerikaners. Obgleich er ihr nie geschrieben, wollte sie doch seine Hand und seinen Styl erkennen, seine chevalereske Art und Weise, sein erfinderisches Zartgefühl! Jedes Wort verrieth ihn! Wer ihn vor diesem Brief schon liebte, der mußte ihn nachher anbeten. Das einzige Mal in seinem Leben, daß sich Bouward dem Zufall vertraute, geschah es zu Gunsten seines Nebenbuhlers.

Im Augenblick, als der junge Mann Gabrielen gewahrte, las sie noch den Liebesbrief und scandirte jedes Wort mit der verblendeten Verwunderung, die nur der Liebe eigen ist. Bald blieb sie stehen, um sich die Süßigkeit eines einzelnen Ausdrucks zu wiederholen, dann ging sie wieder schneller, wie von dem Ganzen hingerissen.

Er konnte hinter den Bäumen nur unvollkommen diese fieberhaften Bewegungen verfolgen. Er sah indessen, wie das junge Mädchen nach beendeter Lectüre den Brief schnell in ihren Busen steckte. Fast zu gleicher Zeit trafen Beide am äußersten Ende der Hecke an und standen sich am Anfang der Allee einander gegenüber.

Gabriele konnte einen Schrei nicht unterdrücken; es schien, als sei ihr Gesicht plötzlich von der Gluth der untergehenden Sonne überströmt. Der junge Mann grüßte sie und entschuldigte sich, daß er sie in ihren Träumereien störe.

‚Ich suche Marcell,‘ stotterte sie, und that, als durchlaufe sie mit den Augen die Gänge des Parks.

‚Dann bitte ich um die Erlaubniß, Ihnen helfen zu dürfen,‘ sagte er lächelnd, ‚vorausgesetzt, daß meine Begleitung Ihnen nicht unangenehm ist.‘

‚Das können Sie nicht denken,‘ erwiderte Gabriele, und that, als sähe sie in der Ferne, um nicht den Augen des jungen Mannes zu begegnen.

‚So gestatten Sie mir also, daß ich meine Vorrechte von Havre wieder in Anspruch nehme?‘ fragte er heiter.

[Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Berlin, 4. Febr. Die geheime Depesche Oesterreichs, welche glücklicherweise nicht lange geheim geblieben, hat für Deutschland und Preußen den Schwerpunkt in dem europäischen Conflict verlegt und klar gemacht. Es handelt sich nicht um die „Integrität der Türkei“, um „Beschränkung der Uebergriffe Rußlands,“ nicht um „Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts;“ sondern um die Aufrechthaltung des Gleichgewichts in Deutschland, um die Existenz Deutschlands und Preußens, gegenüber den Uebergriffen Oesterreichs. Die Nat.-Ztg. sagt: „Die Depesche droht mit einem Staatsstreich für den deutschen Bund und sagt, daß es bei dem Krieg, den Oesterreich zu führen gedenke, Vortheile zu gewinnen gelte. Jedenfalls haben nicht Eroberungen im Innern Rußlands vorgeschwebt, von denen man nicht Gebrauch würde machen können. Die Depesche vom 14. Jan hat nicht die Zerstückelung Rußlands, sondern die Zertheilung des deutschen Bundes im Auge.“

(**Aus den Kammern.**) Den Kammern war von dem Ministerium das neue Ehescheidungs-Gesetz vorgelegt. Die großen Meinungsverschiedenheiten ließen es wünschenswerth erscheinen, den Gesetzentwurf erst dem Staatsrathe vorzulegen und erst nach dessen Votum denselben wieder vor die Kammern zu bringen. — Etat-Berathungen. Die laufenden Ausgabe für das Militär beträgt monatlich ungefähr 434,000 Thaler!

Berlin, 6. Febr. Die Ziehung der 2. Klasse 111. kgl. Klassen-Lotterie wird den 13. Febr. d. J., Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

München, 2. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat einen außerordentlichen Credit für die Armee auf 6½ Millionen angenommen.

Wien. Die Kaiserin Elisabeth sieht Ihrer Entbindung entgegen. Meyerbeer ist mit Composition eines Wiegenliedes beauftragt, daß Derselben überreicht werden soll!!!

Die k. k. Regierung wird, ungeachtet des vermittelnden Beschlusses der Kriegsbereitschaft im Ausschusse der Bundesversammlung, deren Antrag auf Mobilisirung des halben Bundeskontingentes und die Wahl eines Bundesfeldherrn ehestens in Frankfurt zur Abstimmung bringen, und es ist nach den Be-

richten Hoffnung, daß derselbe die Majorität der Stimmen erhalte.

Turin, 2. Febr. Für den Fall, daß das Gesetz wegen Aufhebung der Klöster und Einziehung der Kirchengüter eingeführt würde, hat der Papst der hiesigen Regierung angekündigt, daß die vom tridentinischen Concil für solche Ueberschreitungen festgesetzte Kirchenstrafe erfolgt.

Paris, 1. Febr. Der Kaiser soll geäußert haben: „Wenn unsere Armee bei Sebastopol scheitert, so wird Frankreich an der Weichsel furchtbare Vergeltung ausüben." (Wenn aber auch den Franzosen ein Weichsel-Zopf gemacht wird?) — General-Lieutenant von Wedell, General-Adjutant des Königs von Preußen, ist hier mit einer Mission bei unserer Regierung.

London, 4. Febr. Das Ministerium Clarendon ist gestern ernannt worden. (?)

Madrid, 27. Jan. Der erste Carlisten-Einbruch dürfte so stattfinden, daß der Prätendent und Cabrera in Catalonien, Elio in Navarra einbrächen. Der Civil-Gouverneur von Madrid macht bekannt, daß die städtische Behörde, nachdem sie mehr als 4000 Leuten Arbeit gegeben, aus Mangel an Fonds keine weitern Arbeiter beschäftigen könne.

Balaklawa, 17. Jan. Der „Robert Löwe" ist mit seinen sämmtlichen Sprengungs-Apparaten angekommen. Er brachte 4 Millionen Minee-Patronen ins Lager. Wenn es den Tauchern gelingt, die versenkten Schiffe zu sprengen, so dürften durch die Explosion die Grundmauern von Fort Constantin und Fort Alexander bis zur Unhaltbarkeit erschüttert werden. — Die französischen Truppen litten nicht sowohl im Lager, als in den Laufgräben von der Kälte, wo jede Nacht 8 bis 10,000 Mann fast regungslos zubringen mußten. Es ist nicht selten, wenn in einer Nacht 5 Menschen erfrieren. — Französische Offiziere wollen wissen, man werde sich vorläufig mit Erstürmung der südlichen Stadt begnügen. Omer Pascha werde am Belbek Position fassen, Menschikoff und Liprandi von uns abschneiden, und dann so gesichert, könne von Einnahme des ganzen Platzes die Rede sein. Beim Sturm dieses Fünfttheils der Festung hat man zwei Dutzend Redouten, eine Felsenmauer, dreifach hintereinander aufsteigende Erdwerke von den Hauptwall anzugreifen, dabei zwei tiefe und breite Gräben zu passiren und das Kreuzfeuer und mindestens 200 Geschützen auszuhalten, mit denen Schanzen und Mauerwerk vollgespickt sind. — Es haben sich Augen-Entzündungen und Schneeblindheit eingestellt. — Mit Erzählung des Elendes des osmanischen Heeres könnte man Folianten anfüllen. Der türkische Soldat ist das Lastthier des ganzen Heeres, der Frohnarbeiter Aller. Die russischen Gefangenen haben es fünffach besser als das türkische Militair.

Aus der Krim. Nichts Neues vom Kriegsschauplatze. Ein Paar durch Ausfälle der Russen für diese unglücklich abgelaufene Gefechte. Eupatoria ist gegen jeden Ueberfall gedeckt. Bereits sind gegen 20,000 Mann Türken mit 60 Kanonen daselbst eingetroffen; Iskender Bei befindet sich dort. Omer Pascha sollte in den ersten Tagen dieses Monats daselbst in Begleitung Mustapha Pascha's eintreffen. — Die Klagen aus dem engl. Lager dauern fort und würden noch lauter erschallen, wenn nicht von französischer Seite jede mögliche Unterstützung gewährt würde. — Stärke der verbündeten Heere auf der Krim: die ausgeschifften Matrosen mitgerechnet, kaum 150,000 Mann, 135,000 Mann vor Sebastopol und 12 — 15000 Mann zu Eupatoria. — Das Bombardement wurde am 23. aus den franz. und engl. Batterieen mit großer Kraft eröffnet und rastungslos bis zum 28. fortgesetzt. Das Wetter war günstig. — Omer Pascha hat das Commando in der Krim angenommen, die Mißverständnisse sind beigelegt.

Konstantinopel, 22. Jan. Die verbündeten Generale haben die sofortige Sendung der in Konstantinopel befindlichen ägyptischen Division nach der Krim verlangt. Der Sultan hat, da er einsieht, daß sich das asiatische Heer in Folge der Nicht-Ausführung seiner Befehle in einem Zustande vollkommener Desorganisation befindet, sehr strenge Maßregeln verfügt.

Notizen aus der Provinz.

)(Für die Schlesischen Ueberschwemmten sind bis jetzt 505,000 Thlr. eingegangen. Bekanntmachung des Central-Comitee: „Den Einlieferungs-Schluß-Termin der zur Verloosung bestimmten Geschenke haben wir auf den 31. März c. a. verlegt. Die Ausstellung und Verloosung der eingegangenen Geschenke wird in der zweiten Hälfte des Monats April d. J. stattfinden. Alle Königl. Landrathämter und Magistrate der Provinz, sowie die hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen sind noch mit Loosen zum Debit versehen. Breslau 1. Febr. 1855." — Nach dem franz. „Moniteur" hat ein Bewohner von **Görlitz** den türkischen Soldaten, die in dem jetzigen Kriege gegen Rußland verwundet worden sind, 12,000 Frs. gewidmet. Bei dem Schneetreiben am 4. Febr. mußten die Fahrten auf der sächsischen Bahn von hier bis Löbau eingestellt und die Personen und Güter per Schlitten transportirt werden. — In **Hainau** soll Kahl (in Frauenkleidern steckend) gehaust haben.

Aus Stadt und Umgegend.

X Waldenburg, 9. Febr. (Kunstgenuß.) Ein solcher, dem wahren Wortsinne gemäß, wurde uns am letzten Donnerstage geboten. Herr H. v. Bülow war einer besonderen Einladung hierher gefolgt und erfreute die seiner Harrenden damit ebenso so sehr, als wie er die ihm Lauschenden fesselte und begeisterte. Wenn der jugendliche Künst-

ler in seinen größern Concert-Piecen durch Ueberwindung der halsbrechendsten Passagen seine Zuhörer in Erstaunen setzte, so gewann er sich vollständig die ungetheilteste Bewunderung, ich möchte sagen, die Herzen der begierig Lauschenden, durch sein schmelzendes Piano (in dem „Nocturno" z. B.), durch diese perlenden Triller. Wie geschickt benutzte er die Pedale, niemals auf Kosten der Deutlichkeit. Mit Einem Worte, wir verehren in ihm einen Meister der Kunst, und spricht Ref. hierdurch schließlich Denjenigen seinen Dank aus, welche den Künstler für uns gewonnen.

Unser Publikum war übrigens zahlreich vertreten und hat dadurch frühere Fehler gesühnt! —

(Schles. Ztg.) **Wüstegiersdorf.** Auch unser Thal ist in diesem Winter von der allgemeinen Noth nicht verschont geblieben, die uns um so mehr drückt, als wir dieselbe fast noch gar nicht kannten. (?) Die Bauergutsbesitzer vermögen nur sehr wenig für die Armenpflege zu thun. Die Kartoffeln waren hier wie anderwärts vollständig mißrathen, und hätten nicht die Besitzer der hiesigen Maschinen-Wollen-Weberei, die Herren R. Reichenheim und Söhne von dieser Frucht für den Winter bedeutende Einkäufe in der Mark Brandenburg gemacht, gewiß, der Arbeitsmann würde schwerlich ein Gericht derselben auf seinen Tisch gesehen haben. Ueberhaupt ist das gedachte Etablissement eine wahre Wohlthat für unsere Gegend, denn nicht nur, daß durch dasselbe unsere Bauern den Ertrag ihrer Viehzucht, auf den sie fast allein angewiesen sind, viel besser verwerthen können, als dies sonst der Fall sein würde, sondern auch unseren Häuslern kommt die Menge der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter sehr zu statten, da durch dieselben auch die kleinsten Häuschen vollständig besetzt sind, und sich so sehr gut verinteressiren. Aber auch die Arbeiter stehen sich ganz gut, denn sie verdienen, wie wir uns überzeugt haben, wöchentlich immer zwischen 2 bis 3 Thalern. Außerdem erfreuen sich dieselben einer Fürsorge, die nicht genug anzuerkennen ist. In einem zu der Fabrik gehörigen Hause ist eine Bäckerei eingerichtet, die das Brot zum Selbstkostenpreise den Webern liefert. Zugleich ist damit ein Mehl- und Reisverkauf verbunden, welcher ebenfalls den Arbeitern Vortheile gewährt, die ihnen sonst nirgends geboten werden können, da auch durch den Verkauf selbst nicht einmal Unkosten erwachsen, indem einer der bei dem Etablissement angestellten Beamten, denselben ganz unentgeltlich zu besorgen hat. Doch auch die Armen und Dürftigen unsers Ortes und selbst der Nachbardörfer haben sich oft der milden Freundlichkeit der gedachten Herren zu erfreuen, und nament ich ist Weihnachten zu einem wahren Freudenfeste für dieselben gemacht worden. Aber auch bei so manchen andern Gelegenheiten hat die Gemeinde das Glück, ein stets offenes Ohr und eine zum Helfen willige Hand, für ihre Bitten und Wünsche bei den Herren Fabrikbesitzern zu finden, die auf diese Weise sich längst ein bleibendes Andenken unter uns gestiftet haben. So der bedeutende Zuschuß zur Kaufsumme für den neuen Gottesacker, unsere Kirche erhielt einen sehr schönen und brauchbaren Taufstein.

* **Selbstmord.** Am 28. Jan. fand man die Magd des Bauergutsbesitzer Reimann in Ober-Salzbrunn im Kuhstall erhängt. Am 7. Febr. fand man die Frau des Bergmann Fehst in Ober-Waldenburg unfern ihrer Wohnung an einem Baume erhängt.

* (Wldbgr. Krbl.) Warnung gegen das zu frühe Verschließen der Ofen-Zugröhren in den Zimmern; es wird auf eine nach A. L.-R. II. 20, § 751 zu verhängende Strafe von 3 bis 10 Thlr., die noch verschärft werden kann, bezüglich der Kohlen-Gefahr aufmerksam gemacht.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Der Tagearb. Ernst Schneider aus Leutmannsdorf ist weg. Bettelns unter Vorspiegelung eines Gebrechens zu 1 W. Ges. und nachh. Einsperr. in ein Arbeitshaus, 2) der Tagearb. Heinr. Rosemann aus Neussendorf weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Ges., 3) der Tagearb. Carl Friedr. Knebel aus Neussendorf weg. eines einf. und eines versuchten einf. Diebsts. zu 4 W. Ges., 4) der Inwohner Gottfr. Tschersich zu Neussendorf weg. einf. Diebsts. und Bettelns zu 8 T. Ges., 5) die unverehel. Christ. Knösler aus Gottesberg weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Ges., 6) der Zimmermann Ehrenfr. Klose aus Nieder-Cunersdorf weg. einf. Diebsts. zu 14. T. Ges., 7) der Tagearb. Wilhelm Fiedler aus Leutmannsdorf weg. Landstr. und rückf. Bettelns zu 14. T. Ges., 8) der Tischlermstr. Carl Beni. Polte zu Grund weg. Beleidigung öffentl. Beamten in Bezug auf deren Beruf zu 10 rtl. event. 4 T. Ges., 9) die verw. Opitz, Marie. Ros. geb. Kundt zu Alt-Liebichau weg. Beleidigung eines öffentl. Beamten zu 10 rtl. event. 4 T. Ges., 10) der Tagearb. Friedr. Julius Erler aus Hertau weg. einf. Diebs. und Bettelns zu 8 T. Ges. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchspiel Waldenburg (15. — 30. Jan. 1855).

Geboren. Jan. 4. Porzellainmaler Weissig h. S. 22. Bergh. Stein in Weisst. T. 24. Tischlermstr. Becker das. T. 22. Bergm. Ludwig in Hermsd. T. 23. Glasermstr. Dittrich h. T. 21. Rosalie Völkel h. T. 23. Bergzimmerm. Thäsler in Hermsd. T. 12. Steiger Krügler h. T. Kürschnermstr. Beier h. T. 18. Johanne Erdler in Neuhaus T. 16. Gasthofbes. Opitz in Hermsd. S. 15. Kunstgärtner Arndt in Neuweisst. T. Febr. 2. Nagelschmiedemstr. Kalkbrenner h. S. 3. Beate Wittig in Hermsd. S.

Getraut. Jan. 29. Tagearb. Kammel in Dittersb. mit Rosina Kurisch das.

Gestorben. Jan. 22. Bergm. Ludwig in Hermsd. T., Schwäche, 1 St. 21. Porzellaindr. Polte in Neuweisst., Lungenschwindf., 23. J. 25. Bergh. Stein in Weisst., T., Schwäche, 1 St. 24. Bergh. Stephan in Dittersb. T., Krämpfe, 28 T. 23. Tagearb. Kammler in Dittersb., Entkräftung, 43 J. 28. Steiger Tschersich in Weisst. T., Schlag, 2 J. 29. Bergh. Ludwig in Kohlau S., verunglückte, 19. J. 31. Gew. Kassen-Rendant Schlaupitz h. S., Nervenschw., 11 J. Febr. 1. Stellmachermstr. Weichert h. T., Schlag, 3 M. Weber Bareiter in Hermsd., Altersschw., 76 J. 3. Kohlenmesser Opitz in Hermsd. S., Krämpfe, 27 J. Schuhmachermstr. Weist h., Nervenschwindf., 70 J. Tagearb. Posner in Hermsd., Altersschw. 86 J. Nagelschmiedemstr. Kalkbrenner h. Zwinigst., Schwäche, 1 St. 4. Exekutor Jorns h. T., Lungenleiden, 16 J. 6. Steiger Krügel in Oberwald. T., Krampf und Schlag, 7 M. 4. Beate Wittig in Hermsd. S., Schwäche, 1 T.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 11. bis 17. Febr. 1855.

Sonntags, Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Nachmittagspredigt, Beichte, Communion: Herr Pastor Lange.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 12 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 10. Februar 1855.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar d. J. ist in hiesiger römisch-katholischer Pfarrkirche **eine schwarze Pelz-Boa** gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer hat seine Ansprüche in unserem Polizei-Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden geltend zu machen. Desgleichen ist eine eiserner Kette angeblich beim Conrad-Schacht gefunden worden und kann bei uns abgeholt werden.

Waldenburg den 7. Februar 1855. **Das Polizei-Amt.** Vogel.

Auktion.

Künftigen Sonntag den 11. d. M. Nachmittag von 2 Uhr ab

werden die Arbeiter Günzel- und Korbmacher Maywald'schen Nachlaß-Effecten öffentlich im hiesigen Gerichtskretscham versteigert.

Ober-Waldenburg den 5. Febr. 1855.

Das Dorfgericht.

Danksagung

Für die liebevolle Theilnahme, welche unsern so schwer geprüften Herzen bei dem Tode und der Beerdigung unsers geliebten Sohnes, Enkels und Bruders

CARL SCHLAUPITZ

geworden, fühlen wir uns verpflichtet, hiermit unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Waldenburg den 9. Februar 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dem Doctor und Sanitäts-Rath Herrn Lorenz hierdurch meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die seit vielen Jahren erwiesene Wohlthat Seiner Hülfe, welche er so unermüdet und uneigennützig, freundlich theilnehmend mir zu Theil werden ließ. Die Vorsehung wolle Ihn vor allen Uebel bewahren, und den Seinigen zur Freude und der Welt zum Wohle noch lange, lange in ungestörtem Frieden am Leben erhalten.

Ein Leidender.

Azurnes Auge,
Nimm Dich in Acht!
Naht Zephyr lispelnd —
Amor doch wacht! —

X.

Alten Rollvarinas und Portorico,
Varinasblätter Ima und 2da,
Ermeler Packet- und Tonnentabak,
stark rapierte Carotte,
Kau-Taback (Lady Twist),

empfiehlt

die Handlung zur Palme
in Waldenburg.

Es erschien, und ist bei dem Verfasser, in der Buchdruckerei von C. J. Schlögel's Erben und in der L. Heege'schen Buchhandlung hier zu haben:

Predigt über Jer. 3, 22 — 25, gehalten am 17. Nov. 1854 in der evangel. Kirche zu Waldenburg, von **M. Heimann,** Pastor sec. Auf Verlangen und **zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien** dem Druck übergeben.

Preis 1 Sgr.

Larven

aller Art, sowie

Nasen

empfing und empfiehlt

Waldenburg. **A. Mittmann.**

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab, und die Fastenzeit hindurch ganz gut gewässerten Stockfisch habe

Waldenburg den 26 Januar 1855.

verw. **Guhl,** geb. **Wallnisch.**

Ein Verkaufsgewölbe

mit Remise, Kellergelaß und Wohnung am Markt, an der sehr belebten Markt- und Friedländerstraßen-Ecke gelegen, ist zu vermiethen und Ostern 1855 zu beziehen.

L. Herrnstadt.

Zwei ineinandergehende Stuben nebst Zubehör, welche sich zu einem Verkaufsgewölbe eignen, sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

August Beyer, Kürschner,
Freiburgerstraße Nr. 18.

Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß von jetzt ab alle Sorten

Stroh- und Bordüren-Hüte

jeder Art, nach neuester Facon modernisirt und gewaschen werden bei

C. Christoph.

Neue Prünellen,
Kranzfeigen,
Schalmandeln a la Princess,
Mal. Trauben-Rosinen,
Görzer Maronen,
süße mess. Apfelsinen und Citronen,

elb. Neunaugen, Kräuter-Anschovies, stralf. Brathäringe, holl. Voll-Häringe, Holl.- und Schweizer-Käse, ächt neapol. Macaroni und Parmesan-Käse,

empfiehlt

Die Handlung „zur Palme"

in Waldenburg.

Alle Arten **Wachsleinwand** nach verschiedenen Breiten und Dessins, bunt gemalte **Rouleaux**, gelben und grünen **Gicht-** und **Wachstaffent, Fußteppiche** in Wachsleinwand, wollenem und leinenem **Zeuge, Wagenplanen-Leinwand,** schwarz und bunt, empfiehlt zur geneigten Beachtung **Carl Ottersbach,**

Tapezierer und Decorateur.

Waldenburg im Februar 1855.

Gut gewässerter Stockfisch ist von heute ab und während der Fastenzeit zu haben.

Waldenburg. **Bachstein,**
Friedlanderstr. Nr. 52.

Ball-Kränze und Bouquets
für Damen,
Ball-Cravatten für Herren,
sowie **Cottillon-Orden**
und alle Arten
Rippfiguren
sind zu haben bei **Carl Ottersbach,**
am Ringe im Pflückerschen Hause.

Waldenburg im Februar 1855.

Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung sorgfältig geprüft und deren Verkauf concessionirt und haben sich dieselben in den größten Hospitälern **Berlin's** den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten. Seit vielen Jahren haben sich diese Seifen gegen **Ausschlag, Durchliegen, Drüsenanschwellung, Flechten, alte Wunden, gichtische und rheumatische Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, jauchende und brandige Stellen, Kopfkrampf, Krebsschaden, Knochen- und Hautfraß, Lähmung, Leberverhärtung, Magenkrampf, Salzflüsse, und Skropheln,** auf das Glänzendste bewährt und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sichnur des besten Erfolges zu erfreuen haben. Eine specielle Gebrauchs-Anweisung wird unentgeltlich beigefügt

Breslau im Februar 1855.

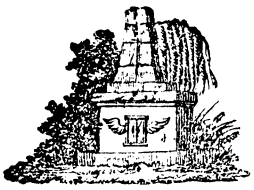
J. Oschinsky, Neumarkt Nr. 6.

Niederlage bei F. A. Mittmann in Waldenburg

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte bei **Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung** rc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Bairischen Staats-Ministerium** privilegirt worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 5 und 10 Sgr. verpackt sind und daß dieselben einzig und allein stets **ächt** verkauft werden in Waldenburg bei **C. G. Hammer u. Sohn,** in Salzbrunn bei **E. F. Horand** und in Charlottenbrunn bei **Eduard Seyler.**



Zur gütigen Beachtung empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von verschiedenen

Grab-Denkmälern,

sowohl in mehreren vorzüglichen Marmorarten, wie auch in Sandstein und verspreche bei sauberer Arbeit und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Ober-Salzbrunn im Januar 1855.

C. Bauer, Steinhauer,
wohnhaft im Freiburger Hofe.

Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene **Dr. White'sche Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen** bewährt sich durch die täglich damit gemachten **glücklichen Kuren** unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln, als das mildeste und beste, und kann als **lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel** und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt **sicher, kräftig** und **schnell** ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei **Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen** und **Schleimfluß der Augen**, so wie auch bei **Augenschwächen** und dem **grauen Staar** und kostet a Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Silbergroschen und ist nur ächt zu beziehen von

Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

☞ Aufträge für hier und Umgegend übernimmt und besorgt schnell **ohne Portoerhöhung**

Salzbrunn im November 1854. **L. F. Hornung.**

Ein gesittetes junges Mädchen, fertig im Nähen geübt, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft, wo sie in der Wirthschaft behülflich und die Pflege der Kinder übernehmen will, durch

das Versorgungs-Bureau

Waldenburg. **J. F. Göbbels.**

1000 Rthl.

sind auf ein ländliches Grundstück im hiesigen Kreise zur ersten Hypothek gegen 5 pCt. Zinsen **vom 1. März d. J.** ab auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt der Polizei-Secretair **Falkenhayn** und die Exped. d. Bl.

---

200 und 130 Thaler

sind auf die erste Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine zweistöckige, massive, im besten Bauzustande sich befindliche, sehr angenehm gelegene Wassermühle mit stets ausreichender Wasserkraft (9 Ellen Gefälle) von 3 Gängen, einer Graupen-Maschine und eingerichteter Bäckerei auf 3 Kühe Wiesewachs, ist mit sehr vollständigem lebenden und todten Inventarium, Familien-Verhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufm. **B. K. Heinze** zu Steinseifen bei Schmiedeberg.

Ein Kaptial von 500 Thalern ist zur ersten Hypothek vom 2. April 1855 zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wagenwinde

ist vorige Woche in Reußendorf gefunden worden. Der Eigenthümer erhält sie gegen Kosten-Erstattung zurück bei

W. Antel, in Dittmannsdorf.

Eine Wohnung für den Preis von 14 Rthlr. ist zu vermiethen und kann zu Ostern bezogen werden.

Waldenburg. **A. Goldammer.**

Brauerei in Königswalde.

Großes

CONCERT

Donnerstag den 15. Februar, ausgeführt vom Kapellmeister Herrn Geisler in Schweidnitz.

Nach dem Concert

BALL.

Wozu ergebenst einladet

Ernst Ludewig, Brauer.

Um Verwechselungen in der Garderobe zu vermeiden, werden Marken ausgegeben.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit einer großen Bodenkammer nebst Obst- und Gemüsegarten ist unter sol.den Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere beim Mühlenbauer **Höhn** in **Charlottenbrunn**.

CONCORDIA.

Das auf Sonntag den 11. Februar festgesetzte **Spielkränzchen** findet **nicht** statt.

Der Vorstand.

Kränzchen,

Sonntag den 11. Februar. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand

im Gasthof zum Schloß in Dittmannsdorf.

Zum Tanz-Vergnügen

auf Sonntag den 11. Februar ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Ober-Waldenburg. **Mirus.**

Zur Tanz-Musik

im Gasthofe zur Stadt Berlin auf Sonntag den 11. d. M. ladet ergebenst ein

Ober-Waldenburg. **Carl Wagner.**

Zur Flügel-Musik

auf Sonntag den 11. Febr. ladet ergebenst ein

Bauch, Gastwirth

im eisernen Kreuz zu Altwasser.

Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 11. Febr. ladet ergebenst ein

Wilh. Opitz, zur Hoffnung in Hermsdorf.

Tanzmusik

auf Sonntag den 11. Febr. im deutschen Kaiser zu Neu Salzbrunn. Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß jeden Dienstag

Bier- und Spielabende

bei mir stattfinden. Es ladet freundlichst ein

Zimmer, Gastwirth.

Zum Oel-Bier

auf Montag und Dienstag den 12. und 13. Febr. ladet ergebenst ein

Ober-Waldenburg. **Mirus.**

Zum Baumölbier

auf Sonntag, Montag und Dienstag als den 11., 12. und 13. d. M. und nächst folgende Tage lade ich meine Freunde und Gönner hiermit ganz ergebenst ein

E. Wittwer, im Gasthof zum Schloß zu Dittmannsdorf.

Zum Baumölbier

auf kommenden Sonntag den 11. Febr. und folgende Tage ladet freundlichst ein

Hartau **A. Leupold**, Brauermstr.

Zum Caldaunen-Essen

auf Sonnabend den 10. u. Sonntag den 11. Febr. ladet ergebenst ein

J. Vögtle, im Hartauer Kretscham.

Nachruf

an meine geliebte Frau

CAROLINE HENRIETTE QUICKER

geb. Fellmann.

Sie starb am 12. Februar 1854 im Alter von 30 Jahren und 2 Monaten.

Sanft schlummerst Du im kühlen Schooß der Erde,
Es schlägt nicht mehr Dein liebend treues Herz,
Enthoben bist Du jeglicher Beschwerde,
Doch mir allein blieb der Erinn'rung Schmerz.

Ein Jahr entfloh, seitdem Du mich verlassen,
Ein banges Jahr voll Gram und Traurigkeit,
Und noch kann sich mein armes Herz nicht fassen
In seinem Weh, in seinem tiefen Leid.

Mein Gruß folgt Dir, Geliebte, in die Ferne,
Wo längst Dir ward des Himmels schönster Lohn,
Wo Du jetzt weilst im Strahlen-Glanz der Sterne,
Bei unserm Kinde an des Ew'gen Thron.

Für diese Welt nur bist Du mir geschieden,
Doch Dich vergißt der treue Gatte nicht,
Gott gebe Dir des Himmels ew'gen Frieden,
Es leuchte Dir sein göttlich Angesicht.

Und tröstend mög' Dein Geist herniederschweben,
Auf mich herab, aus jenen lichten Höhn,
Er leite mich aus diesem Pilgerleben
Einst hin, wo wir uns alle wiedersehn.

Waldenburg. **Carl Quicker.**

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 9. Februar 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Beste....	3 24 —	3 14 —	3 1 —	2 14 —	1 19 —
Mittle...	3 7 —	3 2 —	2 25 6	2 7 —	1 9 —
Geringe..	2 20 —	2 20 —	2 20 —	2 — —	1 3 —

Breslau den 8. Februar 1855.

Beste....	105-109	94-102	83-85	65-70	44,45 sgr
Mittle...	89	87	81	62	38.
Geringe..	67	69	77	60	63.

Druck, Verlag und Redaction von E. J. Scholzels Erben in Waldenburg.